

## WAS GIBT'S NEUES IN DER DEUTSCHEN GRAMMATIK?

Vilmos Ágel (Budapest)

### PASSIV UND KEIN ENDE: REZIPIENTENPASSIVE

In unserer Reihe *Was gibt's Neues in der deutschen Grammatik?* haben wir in DUFU 2/1996 einen Überblick über Funktion, Typen und Bildung des deutschen Passivs gegeben. Funktion und Typen wurden wie folgt zusammengefaßt:

(1) Funktion des Passivs: Ausdruck der Geschehensperspektive			
(2) primäres Merkmal: Agens-Dezentrierung	Haupttypen	Nebentypen	
	Vorgang	Zustand	Vorgang+Modalität
(3) Frage: Was geschieht?			
subjektlose Passive: (unpersönliche Passive)	werden- Passiv	sein- Passiv	gehören Passiv
Patienspassive: (Akkusativpassive)	werden- Passiv	sein- Passiv	gehören- Passiv
Rezipientenpassive (Dativpassive)	bekommen- Passiv	haben- Passiv	-

Je nachdem, wie im Passiv die Geschehensperspektive ausgedrückt wird, können wir also im Deutschen drei Passivtypen unterscheiden:

1. Passive, in denen keine semantische Rolle zentriert (=als Bezugspunkt des Geschehens gewählt) wird, d.h. subjektlose Passive, z.B.

(1) *Im Unterricht wurde aber ohnehin nicht darüber gesprochen.* (Ch. Hein)

2. Passive, in denen das Patiens zentriert wird, d.h. Patienspassive, z.B.

(2) *Die Gruppe und das Stück (Patienssubjekt) wurden vom Landesverband...ausgewählt.* (Badische Zeitung)

3. Passive, in denen der Rezipient zentriert wird, d.h. Rezipientenpassive, z.B.

(3) *Erst im Sommer dreiunddreißig sollte ich (Rezipientensubjekt) wieder Theater geboten bekommen.* (G. Grass)

Wie in DUFU 2/1996 ausgeführt und wie auch aus der Tabelle ersichtlich, verfügen alle drei Passivtypen über vorgangspassivische Haupttypen und zustandspassivische Nebentypen, die alle nach den Hilfsverben benannt werden. Die Bezeichnungen 'Vorgangspassiv' und 'Zustandspassiv' können also nicht wie üblich auf die Patienspassive begrenzt werden. Das subjektlose *werden*-Passiv in (1) und das *bekommen*-Rezipientenpassiv in (3) sind nicht weniger vorgangspassivisch als das *werden*-Patienspassiv in (2). Alle drei präsentieren das Geschehen in seinem Verlauf.

Nach dieser knappen 'Erinnerung' an den Passivbericht in DUFU 1996/2 wollen wir uns den weniger be- und gekannten, aber in der gegenwärtigen Schrift- wie Sprechsprache gleichermaßen bedeutenden Rezipientenpassiven zuwenden. Zuerst einige Beispiele:

(4) *Ich (Rezipientensubjekt) habe meinen Sold nicht ausbezahlt bekommen.* (B. Brecht)

(5) *Wir müssen von vornherein damit rechnen, daß wir (Rezipientensubjekt) 10% gestrichen kriegen.* (Hörbeleg)

(6) *...dann erhalten Sie (Rezipientensubjekt) den überzahlten Beitrag rückvergütet bzw. verrechnet.* (Merkblatt einer Elektrizitätsgesellschaft)

(7) *Zuckerfreie Kaugummis (Rezipientensubjekt) ...haben auf der Packung deutlich einen Hinweis aufgedruckt.* (Werbroschüre)

Allen vier Passivbelegen gemeinsam ist die Zentrierung des jeweiligen Rezipienten, d.h. die Wahl eines Rezipientensubjekts. Die semantische Rolle 'Rezipient' bezeichnet diejenigen Personen oder – in Ausnahmefällen – Gegenstände, die von einem Ereignis, d.h. von einer Handlung oder von einem Geschehen, nur indirekt betroffen sind. Wenn ich z.B. meinen Eltern den Rasen mähe, so sind es meine Eltern, die als

'Begünstigte' des Rasenmähens vom Akt des Mähens indirekt betroffen sind. Folglich wäre in einem Satz wie

(8) *Ich mähe meinen Eltern den Rasen*

*meinen Eltern* der Rezipient. Direkt betroffen vom Akt des Mähens ist hingegen der Rasen, der infolge dieser direkten Einwirkung – im Gegensatz zu meinen nur indirekt betroffenen Eltern – auch sichtbar kürzer wird. Folglich ist in (8) *den Rasen* das Patiens. Da die semantische Rolle des direkt Betroffenen das Patiens ist, kommt der Rezipient normalerweise ohne das Patiens nicht vor (das Umgekehrte gilt nicht). Wie aus (4)-(7) ersichtlich, erscheint das Patiens im Rezipientenpassiv genau in der Form, in der es auch im Aktiv erscheint, nämlich als Nominalphrase im Akkusativ: *meinen Sold, 10%, den überzahlten Beitrag, einen Hinweis*. Umgekehrt gilt das gleiche für den Rezipienten: Der Rezipient erscheint im Patienspassiv genau in der Form, in der er auch im Aktiv erscheint, nämlich – abgesehen von einigen umstrittenen Sonderfällen, auf die wir noch zu sprechen kommen – als Nominalphrase im Dativ:

- (4') → *Mir* (Rezipient) *ist mein Sold nicht ausbezahlt* worden.  
(5') → *Wir müssen von vornherein damit rechnen, daß uns* (Rezipient) *10% gestrichen werden*.  
(6') → *...dann wird Ihnen* (Rezipient) *der überzahlte Beitrag rückvergütet bzw. verrechnet*.  
(7') → *Zuckerfreien Kaugummis* (Rezipient) *ist auf der Packung deutlich ein Hinweis aufgedruckt*.

Erwartungsgemäß mußten die Rezipientenpassive in (4)-(6) in *werden-Patienspassive* und das *haben-Rezipientenpassiv* in (7) in ein *sein-Patienspassiv* umgeformt werden. Auf diesem Wege konnte nachgewiesen werden, daß die *bekommen/kriegen/erhalten-Passive* Vorgangspassive sind, während das *haben-Passiv* ein Zustandspassiv ist.

Bevor wir weitergehen, wollen wir eine **Zwischenbilanz** ziehen:

1. Rezipientenpassivsätze präsentieren das Geschehen aus der Sicht des indirekt Betroffenen, d.h. des Rezipienten;
2. Da es normalerweise keinen indirekt Betroffenen ohne direkt Betroffene gibt, enthalten Rezipientenpassivsätze gewöhnlich auch ein Patiens, das im statistischen Normalfall

- (s. unten) die grammatische Form einer Nominalphrase im Akkusativ hat. Folglich enthalten Rezipientenpassivsätze im Normalfall ein Akkusativobjekt;
3. Dem Subjekt des Rezipientenpassivsatzes entspricht im Aktiv und im Patienspassiv gemeinhin eine Nominalphrase im Dativ. Folglich werden Rezipientenpassive im Normalfall mit Dativverben, d.h. mit Verben, die sich mit einer Dativphrase vertragen, gebildet. Wie wir weiter unten sehen werden, umfaßt der Begriff der Dativphrase mehr als nur das herkömmliche Dativobjekt. Unter Dativverben sind auch Verben mit Pertinenzdativ oder Dativus commodi/incommodi zu verstehen;
  4. Aus 2. und 3. folgt, daß es im Normalfall die Verben mit (Agens)Subjekt, Akkusativobjekt und Dativphrase, d.h. die dreiwertigen Dativverben sind, die rezipientenpassivfähig sind;
  5. Umgekehrt folgt aus 2. und 3., daß dreiwertige Dativverben mit (Agens)Subjekt, jedoch ohne Akkusativreaktion (z.B. *jmd. tritt jmdm. auf den Fuß*), zweiwertige Dativverben mit (Agens)Subjekt (z.B. *jmd. hilft jmdm.*) bzw. drei- und zweiwertige Präpositionalverben, d.h. Verben mit (Agens)Subjekt, mit/ohne Akkusativreaktion und einem Rezipienten in Form einer Präpositionalphrase (z.B. *jmd. trägt Bitten an jmdn. heran*), nur in Ausnahmefällen Rezipientenpassive bilden können.
  6. Es gibt vorgangspassivische und zustandspassivische Rezipientenpassive. Die Hilfsverben des Vorgangspassivs sind *bekommen*, *kriegen* und *erhalten*, das Hilfsverb des Zustandspassivs ist *haben*.

Im folgenden wollen wir uns zuerst dem Haupttyp des Rezipientenpassivs, d.h. den vorgangspassivischen Rezipientenpassiven mit *bekommen/kriegen/erhalten*, zuwenden. Es sollen hier die Verbgruppen bzw. die wichtigsten Verben, mit denen sie gebildet werden können, vorgestellt werden. Im Anschluß an die Behandlung der Bildungsregeln wollen wir uns mit dem Verhältnis der drei Hilfsverben beschäftigen. Danach gehen wir kurz auf das zustandspassivische Rezipientenpassiv mit *haben* ein. Zum Schluß soll auf die Mehrdeutigkeit der Hilfsverben aufmerksam gemacht und ein Wort zum Agensanschluß im Rezipientenpassiv gesagt werden.

Wie oben in 3. erwähnt, sind die Bildungsregeln des Vorgangspassivs unsensibel für die herkömmliche Einteilung der Dativverben:

- (5) *Wir müssen von vornherein damit rechnen, daß wir 10% gestrichen kriegen.* (Hörbeleg)
- (6) *...dann erhalten Sie den überzahlten Beitrag rückvergütet bzw. verrechnet.* (Merkblatt einer Elektrizitätsgesellschaft)
- (9) *...die (=die Sparer) ihre Ersparnisse zu 5,5% verzinstant bekommen.* (Süddeutsche Zeitung)
- (10) *Meistens mußte ich den Blumenstrauß, den ich auf die Bühne gereicht bekam, selbst bezahlen.* (H. Böll)

Dem Rezipientensubjekt in (5) entspricht im Aktiv/Patienspassiv ein Dativus incommodi, d.h. eine Größe, die die indirekt Betroffenen bezeichnet, zu deren Nachteil etwas geschieht. Dem Rezipientensubjekt in (6) entspricht im Aktiv/Patienspassiv ein Dativus commodi, d.h. eine Größe, die die indirekt Betroffenen bezeichnet, zu deren Vorteil etwas geschieht. In (9) liegt zwischen dem Rezipientensubjekt *die* und dem Akkusativobjekt *ihre Ersparnisse* ein possessives Verhältnis vor, man vergleiche

- (9') → *Man verzinstant den Sparern ihre Ersparnisse zu 5,5%.*
- (9'') → *Man verzinstant die Ersparnisse der Sparer zu 5,5%.*

Die Dativphrase *den Sparern* ist in eine Possessivangabe transformierbar, ist also ein Pertinenzdativ.

Schließlich ist die Dativphrase bei *reichen* (*jmd. reicht jmdm. etw.*) ein Dativobjekt in herkömmlichem Sinne.

Um die Verbgruppen zu bestimmen, mit denen Rezipientenpassive bildbar sind, gehen wir von einem Vergleich der Bedeutungsstruktur von *bekommen* und *geben* aus:

A (=Agens) gibt R (=Rezipient) P (=Patiens)  
R (=Rezipient) bekommt von A (=Agens) P (=Patiens)

Das Verb *bekommen* ist wie wir sehen eine Art Spiegelbild (mit einem Fachwort: die Konverse) von *geben*: Was aus der Perspektive von A ein Akt des Gebens ist, ist aus der Perspektive von R ein Akt des Bekommens. Genauer: Immer, wenn A R P gibt, bekommt R im Verlaufe desselben Aktes P von A.

Wenn nun A R P nicht nur einfach gibt, sondern z.B. schenkt, so können wir aus der Perspektive von R sagen:

R (=Rezipient) *bekommt von* A (=Agens) P (=Patiens)  
*geschenkt.*

Mit dem Partizip *geschenkt* 'als Geschenk' drücken wir die Form des Gebens aus, ohne die Perspektive von R, d.h. die *bekommen*-Perspektive, zu verlassen. Eine andere Form des Gebens, nämlich Leihen, liegt vor in:

R (=Rezipient) *bekommt von* A (=Agens) P (=Patiens)  
*geliehen.*

Wieder andere Formen des Gebens aus der *bekommen*-Perspektive liegen in (3), (4), (6), (9) und (10) vor.

Wir sehen also, daß sich das Passivhilfsverb *bekommen* (bzw. *kriegen* und *erhalten*) aus Gründen der spiegelbildlichen Bedeutungsstruktur von *geben* und *bekommen* primär mit Verben verträgt, die verschiedene Formen des Gebens bezeichnen:

(a) Die größte Gruppe der rezipientenpassivfähigen Verben sind also Verben des Gebens. Das sind vor allem Verben des konkreten Gebens wie z.B. *aus(be)zahlen, schenken, borgen, leihen, reichen, spendieren, servieren, übergeben, verkaufen, überreichen, in die Hand drücken, aufkleben, heften, hängen, vorsetzen, aushändigen, bringen, liefern, zuschicken, zu(rück)senden, zuwerfen, zuteilen, vermieten.*

Zu den Verben des Gebens gehören auch die Verben, die eine Art abstraktes Geben bezeichnen:

(11) ...*die* [=eine Freundin]...*die Geschichte von einer Kollegin erzählt bekam.* (R. W. Brednich)

Hier wird ebenfalls etw. 'gegeben', hier bekommt R von A ebenfalls ein P, bloß bezeichnet P (=die *Geschichte*) nicht etwas greifbar Materielles, sondern etwas Abstraktes. Verben des abstrakten Gebens sind z.B. *diktieren, ausrichten (eine Botschaft), übermitteln, vermitteln, übertragen, mitteilen, melden, befehlen, erklären, beschreiben, präsentieren,*

*vorlesen, verordnen, erlauben, gestatten, zusprechen, verlängern, verzinsen, rückvergüten, zurückerstatten, zusichern, verrechnen.*

Die Grenze zwischen den Verben des konkreten und des abstrakten Gebens ist nicht immer einfach zu ziehen, manche Verben können sowohl konkret als auch abstrakt verwendet werden, z.B. *aufstischen*:

(12) *Horn, der Speckpfannkuchen, grünen Salat und Zitronencreme aufgetischt bekam...* (H. Böll)

(12') *Horn, der wieder die alte Geschichte aufgetischt bekam...*

Zu den Verben des Gebens können auch diejenigen Verben gerechnet werden, die Akte bezeichnen, bei denen die indirekt Betroffenen Begünstigte von konkreten Tätigkeiten sind, z.B. *putzen, waschen, tapezieren, reparieren*:

(13) *Wenn du mein Arbeitszimmer aufräumst, bekommst du von mir das Auto gewaschen.*

Gelegentlich bilden dreiwertige Verben des Gebens auch dann ein Rezipientenpassiv, wenn ihr Akkusativobjekt elliptisch weggelassen wird, z.B.

(14) *Sie wollen zum Beispiel nicht lesen, sondern vorgelesen bekommen.* (Süddeutsche Zeitung)

Die Motivation der Weglassung des Akkusativobjekts von *vorgelesen* in (14) ist nachvollziehbar: Durch die gegenüberstellende Parallelisierung von Aktivsatz (*Sie wollen ... nicht lesen*) und Passivsatz (*sondern [sie wollen] vorgelesen bekommen*) wurden die zwei grundlegenden Strukturen menschlicher Ereignisperspektivierung – Handlung und Geschehen – kontrastiert. Die Gegenüberstellung von Handlung und Geschehen konnte ohne Akkusativobjekte sozusagen in reiner Form erfolgen. Selbst mit indefiniten Akkusativobjekten hätte nämlich die Aussage einen Teil ihres verallgemeinernden Effekts eingebüßt:

(14') *Sie wollen zum Beispiel nichts lesen, sondern alles vorgelesen bekommen.*

Weglassungen von Akkusativobjekten bei dreiwertigen Dativverben sind aus der Fachliteratur auch mit *liefern*, *nachliefern*, *einschenken* und *bescheren* bekannt.

Wenn Verben des Gebens rezipientenpassivunfähig sind, hat das immer seine Gründe:

1. Das wichtigste Verb der *Geben*-Gruppe, nämlich *geben* selbst, bildet kein Rezipientenpassiv:

~~*Petra bekommt einen Blumenstrauß gegeben.*~~

Warum dem so ist, ist uns bekannt: Immer, wenn R von A P bekommt, findet aus der Perspektive von A ein Geben statt. Etwas gegeben zu bekommen, ist also doppelt gemoppelt, d.i. eine Tautologie.

2. Verben des Gebens, die keine Dativphrase regieren, können auch kein Rezipientenpassiv bilden. Z.B. sind *befehlen* und *anordnen* synonymisch, aber *anordnen* ist im Gegensatz zu *befehlen* ein zweiwertiges Verb (*jmd. ordnet etw. an*). Ebenfalls rezipientenpassivunfähig ist das zweiwertige *zulassen*, das ein Synonym des rezipientenpassivfähigen (dreiwertigen) *gestatten* ist. Das Verb *informieren* ist zwar dreiwertig, kann aber trotzdem kein Rezipientenpassiv bilden, da es keine Dativphrase, sondern eine Präpositionalphrase *über<sub>acc</sub>* regiert. Sein Synonym *mitteilen* (*jmd. teilt jmdm. etw. mit*) ist hingegen rezipientenpassivfähig.

Schon in der zweiten und dritten Untergruppe der Verben des Gebens, d.h. bei denjenigen Verben, die kein konkretes Geben bezeichnen, können wir erste Anzeichen der Grammatikalisierung des Rezipientenpassivs beobachten: Die Bedeutung des (werdenden) Hilfsverbs *bekommen* entfernt sich zunehmend von der Bedeutung des Hauptverbs *bekommen*. Ein weiterer, gewichtigerer Grammatikalisierungsschritt tritt ein, wenn sich *bekommen* mit Verben verbindet, die ein (Weg)Nehmen bezeichnen:

- (15) ...denn ob ich gleich weniger verdiene oder einen Großteil abgezogen bekomme, ergibt den gleichen geschmälerten Nettolohn. (Süddeutsche Zeitung)

Wenn jmd. etwas abgezogen oder – wie in (5) – gestrichen bekommt, bekommt man eben gar nichts, ganz im Gegenteil: Jmdm. wird etwas weggenommen:

(b) Die zweitgrößte Gruppe der rezipientenpassivfähigen Verben sind also Verben des (Weg)Nehmens. Trotz der Grammatikalisierung bleibt jedoch die Verbindung zu den Verben des Gebens nachvollziehbar. Nehmen ist nämlich das Gegenteil von Geben, wenn man so will: negatives Geben. Wenn man z.B. eine Gehaltserhöhung bekommt, so gibt man einem mehr Geld als bisher. Wenn man umgekehrt einen Teil des Gehalts abgezogen bekommt, so gibt man einem auch etwas, nämlich weniger Geld als bisher. Die Ausdehnung des Verwendungsradius des Rezipientenpassivs auf die Verben des Nehmens (natürlich nur, wenn diese dreiwertig sind und eine Dativphrase regieren können) ist also durchaus motivierbar. Rezipientenpassivfähige Verben des Nehmens sind z.B. *stehlen, wegnehmen, abnehmen, abschneiden, amputieren, streichen, senken, (ver)kürzen, abziehen, entziehen, untersagen, verbieten, erlassen, kündigen*.

(c) Es gibt noch eine umstrittene Restgruppe angeblich rezipientenpassivfähiger Verben, die zwar 'Bedeutungsverwandte' der Verben der Gruppen (a) und (b) sind, die aber die formalen Bedingungen (Dreiwertigkeit mit Akkusativ- und Dativrektion) nicht erfüllen, z.B.:

(16) *Der kriegt gleich gepfiffen!* (Hörbeleg: Fernsehzuschauer über einen foulenden Fußballspieler)

(17) *Der Chef bekommt ständig Bitten von seinen Mitarbeitern herangetragen.*

(18) *Das Kind bekam von der Mutter geschimpft.*

Die Subjekte (*Der, der Chef, das Kind*) bezeichnen den jeweiligen Rezipienten, sind also Rezipientensubjekte. In allen drei Fällen handelt sich um eine Art abstraktes Geben (der Fußballspieler 'bekommt' von dem Schiedsrichter wohl gleich einen Pfiff, der Chef 'bekommt' Bitten, das Kind 'bekam' Schelte).

Folgende (angeblich) rezipientenpassivfähige Verben der Restgruppe werden in der Fachliteratur genannt:

- (c1) zweiwertige Dativverben: *helfen, schmeicheln, widersprechen, gratulieren, applaudieren, danken, kündigen*;
- (c2) dreiwertige Pertinenzdativverben ohne Akkusativobjekt: *treten, klopfen, starren*;
- (c3) Präpositionalverben (*mit jmdm.*) *zanken*, (*auf/über jmdm.*) *schimpfen*, (*etw. an jmdn.*) *herantragen*.

Es muß allerdings nachdrücklich betont werden, daß die Rezipientenpassivfähigkeit aller Verben der Gruppe (c) – im Gegensatz zu den Verben der Gruppen (a) und (b) – umstritten ist. Es ist wohl kein Zufall, daß es mit diesen Verben – abgesehen von dem ebenfalls fraglichen *pfeiffen*-Hörbeleg in (16) – keine authentischen Belege gibt, daß in der Fachliteratur nur konstruierte Grammatikerbeispiele – wie (17) und (18) – zu finden sind. Für uns Nichtmuttersprachler ist dies ein wichtiger Hinweis, die Bildung von Rezipientenpassiven mit den Verben der Gruppe (c) den Muttersprachlern zu überlassen.

Somit haben wir die Bildungsregeln des rezipientenpassivischen Haupttyps kennengelernt. Die Faustregel lautet:

**Dreiwertige Dativverben des Gebens und Nehmens, die ein *werden*-Patienspassiv bilden können, sind auch rezipientenpassivfähig.**

Unter 'dreiwertig' ist hier zu verstehen, daß sich im Aktivsatz das Verb mit einem (Agens)Subjekt, einem direkten (Patiens)Objekt und einem indirekten (Rezipienten)objekt verbinden läßt. Das direkte Objekt ist im statistischen Normalfall ein Akkusativobjekt, kann aber natürlich auch ein Objektsatz oder eine Infinitivkonstruktion sein:

- (19) *Als er...bestätigt bekam, daß er seine technischen Fähigkeiten nicht genug in den Dienst der Gesellschaft gestellt habe...*(Süddeutsche Zeitung)
- (20) *Die ITT-Direktoren bekamen beigebracht, 'in erster Linie nicht Produkte zu machen, sondern Geld'.*  
(Süddeutsche Zeitung)

Da im Deutschen das indirekte Objekt – im Gegensatz zum direkten – nie in Form eines Objektsatzes oder einer Infinitivkonstruktion erscheinen kann, ist es in den für uns relevanten Gruppen (a) und (b) immer ein Dativobjekt. Unter 'Dativobjekt' verstehen wir nicht nur das traditionelle

Dativobjekt, sondern auch den Pertinenzdativ und den Dativus commodi/incommodi.

Aus der Faustregel folgt, daß man mit den dreiwertigen Dativverben insofern vorsichtig sein muß, als es auch welche gibt, die nicht zur *Geben/Nehmen*-Gruppe gehören und die folglich auch keine Rezipientenpassive bilden, z.B.

- (21) *Der Vater hat das Kind der Kälte ausgesetzt.*  
 (21') ~~*Die Kälte hat das Kind ausgesetzt bekommen.*~~  
 (22) *Ich ziehe Peter seinem Bruder vor.*  
 (22') ~~*Sein Bruder bekommt Peter (von mir) vorgezogen.*~~

Die dreiwertigen Dativverben *aussetzen* und *vorziehen* (auch *angleichen* bzw. *gleichsetzen*) gehören nicht zur *Geben/Nehmen*-Gruppe, daher sind weder *der Kälte* in (21) noch *seinem Bruder* in (22) Rezipienten. Dies kann übrigens auch formal – aus der Wortstellung – schlußfolgert werden, denn bei den Verben der *Geben/Nehmen*-Gruppe geht die (nicht-pronominale) Dativphrase der (nichtpronominalen) Akkusativphrase voran.

Wir kommen nun zum Problem des Verhältnisses der drei Hilfsverben. Sind sie gleichwertige Varianten des Haupttyps oder nicht? Die Antwort ist *nein*. Über die Verteilung der drei Hilfsverben gibt die folgende Tabelle Auskunft:

Hilfsverben des Haupttyps	Schriftsprache	Sprechsprache
Verben des Gebens	<i>bekommen</i> <i>erhalten</i>	<i>kriegen</i>
Verben des Nehmens	<i>bekommen</i>	

Am wenigsten *auxiliarisiert* (s Auxiliar=Hilfsverb) ist *erhalten*, d.h., die Grammatikalisierung des *erhalten*-Passivs ist bei den Verben der *Geben*-Gruppe steckengeblieben. Auch sonst wirken *erhalten*-Passivsätze meist unnatürlich, gezwungen. Folglich sind wir Nichtmuttersprachler gut beraten, wenn wir uns auf die Hilfsverben *bekommen* und *kriegen* beschränken. Daß *bekommen* eher schriftsprachlich (genauer: standard-sprachlich), *kriegen* eher sprechsprachlich (genauer: umgangssprachlich) ist, bedeutet keine medialen (=ans Medium der Kommunikation gebundenen), sondern konzeptionelle Wertungen. In der mündlichen

Standardsprache wird sehr wohl *bekommen* benutzt, während in geschriebenen Texten, die die konzeptionelle Mündlichkeit (Umgangssprache oder Dialekt) 'heraufbeschwören' sollen, sehr wohl *kriegen* eingesetzt wird. In dem folgenden Dialogausschnitt aus dem Roman "Ende einer Dienstfahrt" signalisiert das *kriegen*-Passiv die konzeptionelle Mündlichkeit:

- (23) *...und paß auf: ihr Kreuz kriegst du auch noch an die Brust geheftet oder um den Hals gehängt.* (H. Böll)

Der Nebentyp des Rezipientenpassivs ist das *haben*-Passiv:

- (24) *Die meisten Autos haben Katalysatoren eingebaut.* (Passauer Neue Presse)  
(25) *Sie haben hier die Erklärung eingeblendet.* (Fernsehkommentierung)  
(26) *Das Luxushotel 'Executivo' hat seine klimageregelten Zimmer stets mit Kaufleuten ... belegt.* (Süddeutsche Zeitung)

Wie erwähnt handelt es sich hier um Zustandspassiv, man vergleiche z.B.

- (24a) *Den meisten Autos sind Katalysatoren eingebaut.*

Und da Zustandspassiv die entsprechenden Vorgangspassiv voraussetzen (aber nicht umgekehrt), können auch die entsprechenden Haupttypen gebildet werden:

- (24') *Die meisten Autos bekommen Katalysatoren eingebaut.*  
(24a') *Den meisten Autos werden Katalysatoren eingebaut.*

Der Vergleich der Paare (24)-(24') und (24a)-(24a') zeigt, daß sich das *bekommen/kriegen*-Rezipientenpassiv zum *haben*-Rezipientenpassiv verhält wie das *werden*-Patienpassiv zum *sein*-Patienpassiv. Die Bildungsregeln des *haben*-Passivs sind noch nicht erforscht. Es scheint, daß *haben*-Passive nur mit *Geben*-Verben (Gruppe (a)) gebildet werden können.

Unser vorletztes Thema ist die **Ambiguität** (=Zwei- oder Mehrdeutigkeit) der Hilfsverben. Wir sind es gewohnt, daß die Hilfsverben

des Deutschen oft polyfunktional und daher ambig sind. Z.B. ist *werden* Futur- und Passivhilfsverb, *sein* Passiv- und Perfektauxiliar. Drei der Hilfsverben des Rezipientenpassivs sind ebenfalls polyfunktional: Die Konstruktionen *bekommen/kriegen/haben* + Perfektpartizip können je nach Kontext sowohl aktivisch als auch passivisch gedeutet werden:

1. *Ich bekam das Auto repariert.*
2. *Ich hatte mit seinem Kind nichts zu tun. Ich bekam es so unbeteiligt, wie es aus mir entfernt wurde.* (Ch. Hein)

Der erste Satz ist doppeldeutig:

- a. Passiv: 'Mir wurde das Auto repariert.'
- b. Aktiv: 'Ich habe es geschafft, das Auto (selbst) zu reparieren.'

In der b-Lesart ist *ich* Agens, der Satz ist also aktivisch. Welche der zwei Lesarten vorliegt, kann nur der weitere Kontext entscheiden. Z.B. ist 3. mit hoher Wahrscheinlichkeit aktivisch zu interpretieren:

3. *Ich mußte zwar viel Zeit investieren, aber es hat sich gelohnt: Schließlich bekam ich das Auto repariert.*

Der zweite Satz sieht zwar nach einem Rezipientenpassivsatz aus, ist es aber nicht. Er ist nicht einmal ambig, denn das Perfektpartizip *unbeteiligt* ist kein Verb, sondern ein Adjektiv, das sich auf das Subjekt bezieht: 'Ich bekam das Kind, und dabei war ich genauso unbeteiligt, wie es die ärztliche 'Seite' war.'

Bei *kriegen* können wir die gleiche Art von Ambiguität beobachten wie bei *bekommen*:

4. *Wir kriegen die Gläser gewaschen.*
  - a. Passiv: 'Uns werden die Gläser gewaschen.'
  - b. Aktiv: 'Wir schaffen es, die Gläser zu waschen.'

Mit *haben* gibt es vor allem das Problem, daß die Konstruktion *haben*+Perfektpartizip primär als Aktiv Perfekt bekannt ist und verwendet wird. Z.B. könnte unser Beleg

- (25) *Sie haben hier die Erklärung eingeblendet.* (Fernsehkomentierung)

ohne Kontext, d.h. ohne zu wissen, daß hier die Zuschauer angesprochen wurden, auch mit agentivem *Sie* gelesen werden:

- b. Aktiv: 'Es waren Sie, die Sie hier dafür gesorgt haben, daß die Erklärung auf den Bildschirmen erschien.'

In bestimmten Fällen kann die Verwechslung des Zustandspassivs mit dem Aktiv Perfekt 'schwerwiegend sein:

5. *Die Schwester hat die Wunden verbunden.*

a. Passiv: 'Der Schwester sind die Wunden verbunden.'  
(abweichend von unserer Erwartung ist also die Schwester selbst verwundet)

b. Aktiv: 'Die Schwester verband (jmd. anderem) die Wunden.'  
(die sich vom Weltwissen her einstellende Normalinterpretation)

Bei unbelebten Subjekten wie in (24) und (26) ist die Gefahr der Verwechslung minimal, da diese nicht als Agentien gelesen werden können.

Zum Schluß noch ein Wort zur Agensnennung im Rezipientenpassiv. Analog dem Patienspassiv und entsprechend der semantischen Primärfunktion des Passivs wird das Agens im Rezipientenpassivsatz nur selten – in ca. 20% der Fälle – genannt, z.B.

- (27) *...während wir im optischen Bereich von der Sonne allein 108mal soviel Energie zugestrahlt bekommen wie von allen anderen Himmelskörpern zusammen ...*  
(Fischer-Lexikon 4: Astronomie)

Daß der Normalfall der Agensnennung die *von<sub>dat</sub>*-Präpositionalphrase ist, gilt für das Rezipientenpassiv noch mehr als für das Patienspassiv. Schließlich 'nehmen' die Verben *bekommen*, *kriegen* und *erhalten* ihre Hauptverbrektion in die auxiliare Verwendung 'mit':

Hauptverben:

R *bekommt/kriegt/erhält von A P*

Passivhilfsverben:

R *bekommt/kriegt/erhält von A P*

*geschenkt/zugewiesen* usw.

Was das *haben*-Passiv anbelangt, sind mir keine authentischen Belege mit Agensanschluß bekannt. Für den Fall des (unwahrscheinlichen) Falles ist auch hier die *von*<sub>dat</sub>-Präpositionalphrase zu erwarten:

Hauptverb:

R *hat* P *von* A

Passivhilfsverb:

R *hat* P *von* A *geschenkt/zugewiesen* usw.